

06.03.2017

Eindringlich und zu Herzen gehend

„Confido“-Konzert in St. Marien unter der Leitung von Wolfgang Endrös

DORSTEN. „Wolfgang Endrös bürgt mit seinem Orchester und dem Chor Confido Vocale und Camerata für höchste musikalische Qualität“, sagte am Samstag die Vorsitzende des St. Marien-Pfarrreirates Ursula Bensch. Und das zeigte sich im Anschluss auf überzeugende Art.



Ein beeindruckendes Konzert erlebten die Zuhörer am Samstagabend in der Marienkirche. Wenig

Damit zitierte sie auch Dorstens Bürgermeister Tobias Stockhoff, der das aufgeführte Passionsstück von César Franck „Die sieben Worte Jesu am Kreuz“ mit den Worten „Wir erinnern uns in der Fastenzeit an das Leiden Jesu und bereiten uns auf Ostern vor“ würdigte.

Fest für Musikliebhaber

Der Titel „O Haupt voll Blut und Wunden“, ein evangelischer Text von Paul Gerhardt, war dabei angesichts des Lutherjahres mit Absicht gewählt. Wie nicht anders zu erwarten, gestaltete Wolfgang Endrös den Abend wieder einmal zu einem Fest für Musikliebhaber. Anteil daran hatten auch die Solisten Charlotte Schäfer, Sopran, Leonhard Reso und Tilmann Kögel, beide Tenor, sowie Jan Schulenburg, Bass. Der Chor glänzte in der St. Marienkirche mit sattem Sound, das Orchester spielte gewohnt sicher, und die Solisten verfeinerten das Gehörte zu einem Schmaus der Töne. Das fing mit der Choralkantate „O Haupt voll Blut und Wunden“ von Felix Mendelssohn an, und ging mit César Franck, immer wieder von Kompositionen Felix Mendelssohns unterbrochen, weiter.

Als Passionsstück ist der Text natürlich düster: „O Haupt, zum Spott gebunden, mit einer Dornenkrone“, wobei die Musik in ihrer Gewaltigkeit und Schönheit eindringlich und zu Herzen gehend ist. „Jesus wird am Kreuz gedemütigt und verspottet, und er klagt: „Meine Freunde haben sich wie Fremde von mir gewandt, und die mich kannten, haben mich vergessen.“

Die Musik nimmt die Stimmung nicht nur auf, sie verstärkt sie auch, bis schließlich der Tenor das erlösende „Consummatum est“ singt. „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“, singt der Chor klagend, doch die Botschaft ist eindeutig: „Wahrlich, er selbst trug unsere Leiden, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Und so verkündet der Tenor, verstärkt durch den Chor: „Du bist mein Vater, mein Gott, der Hort meines Heils.“

Werner Wenig